

Johannes Friedrich Zimmermann

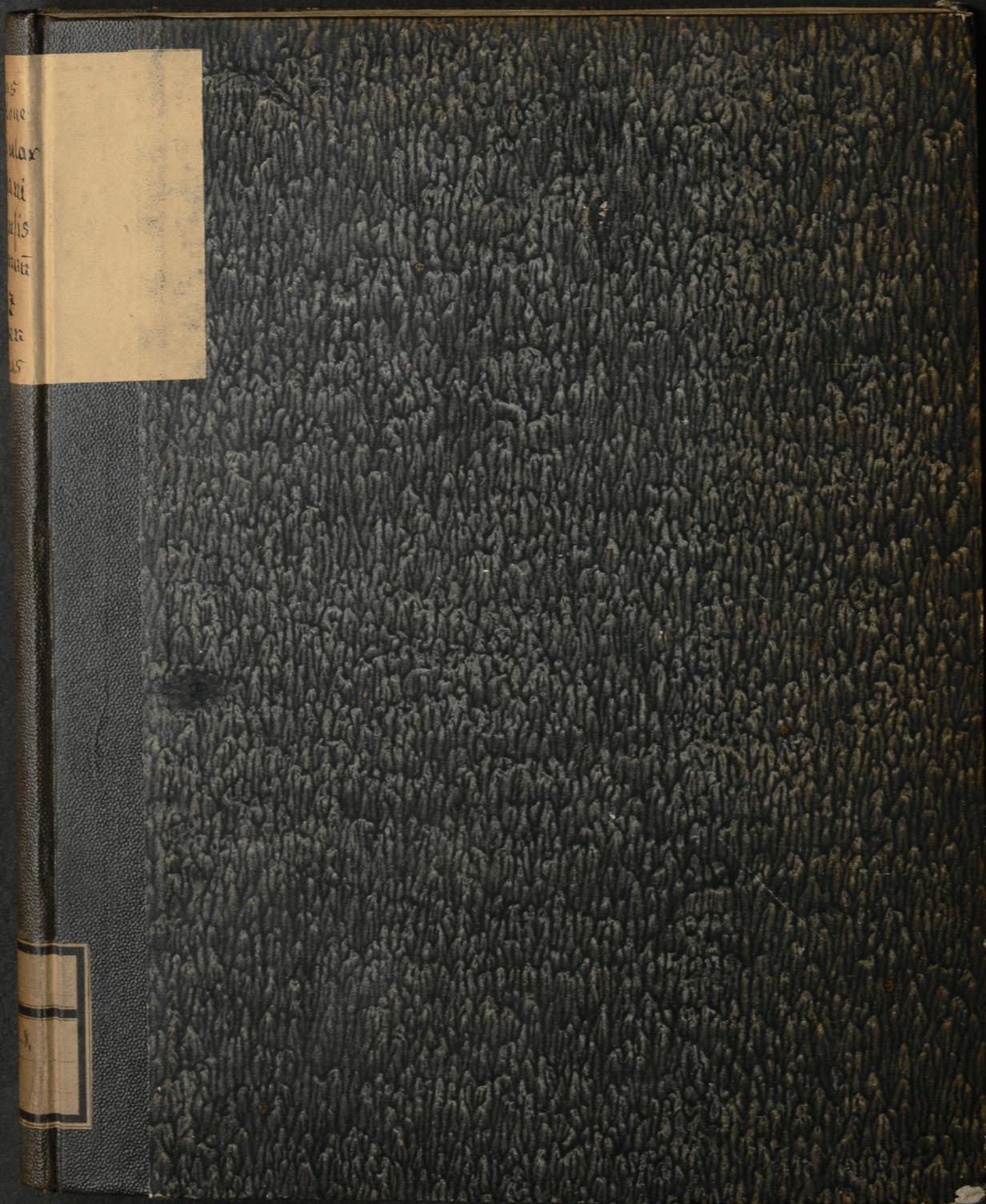
Das Verstümmelte Pabstthumb/ Das ist: Wie grund-falsch der Röm. Pabst ihm auß Vermessenheit zuschreibet den Primat/ oder das Hohepriesterthum der Christl. Kirchen/ ... : Daß nun des Pabstes seine selbst angemaaßte Gewalt und Authorität falsch ist/ und daß er dieselbige weder auß der Heil. Schrifft noch von Petro deduciren/ nimmermehr beweisen kan ; Wird allen Liebhabern der Evangelischen Wahrheit vorgestellet und communiciret

[S.l.], 1697

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82193693X>

Druck Freier  Zugang

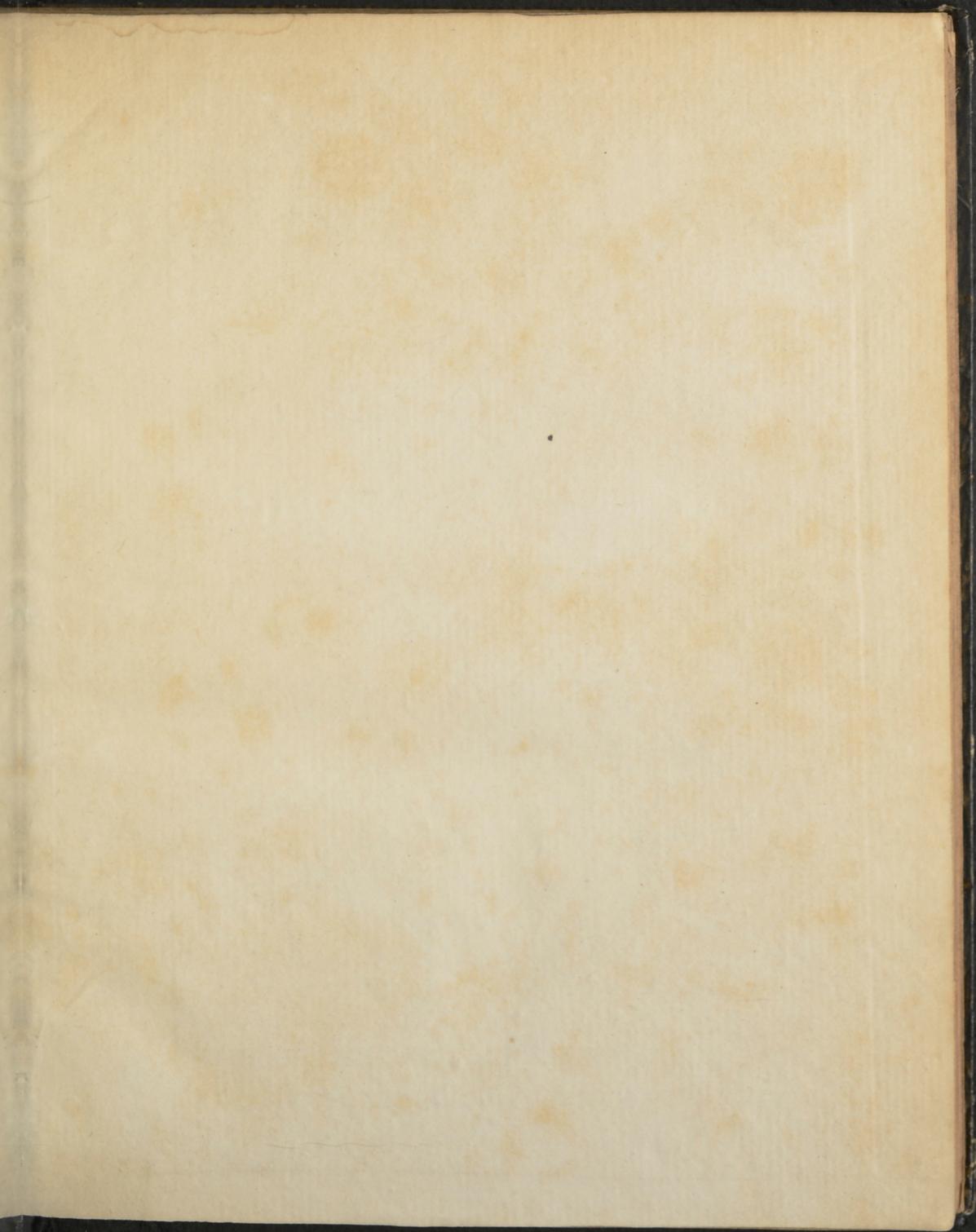


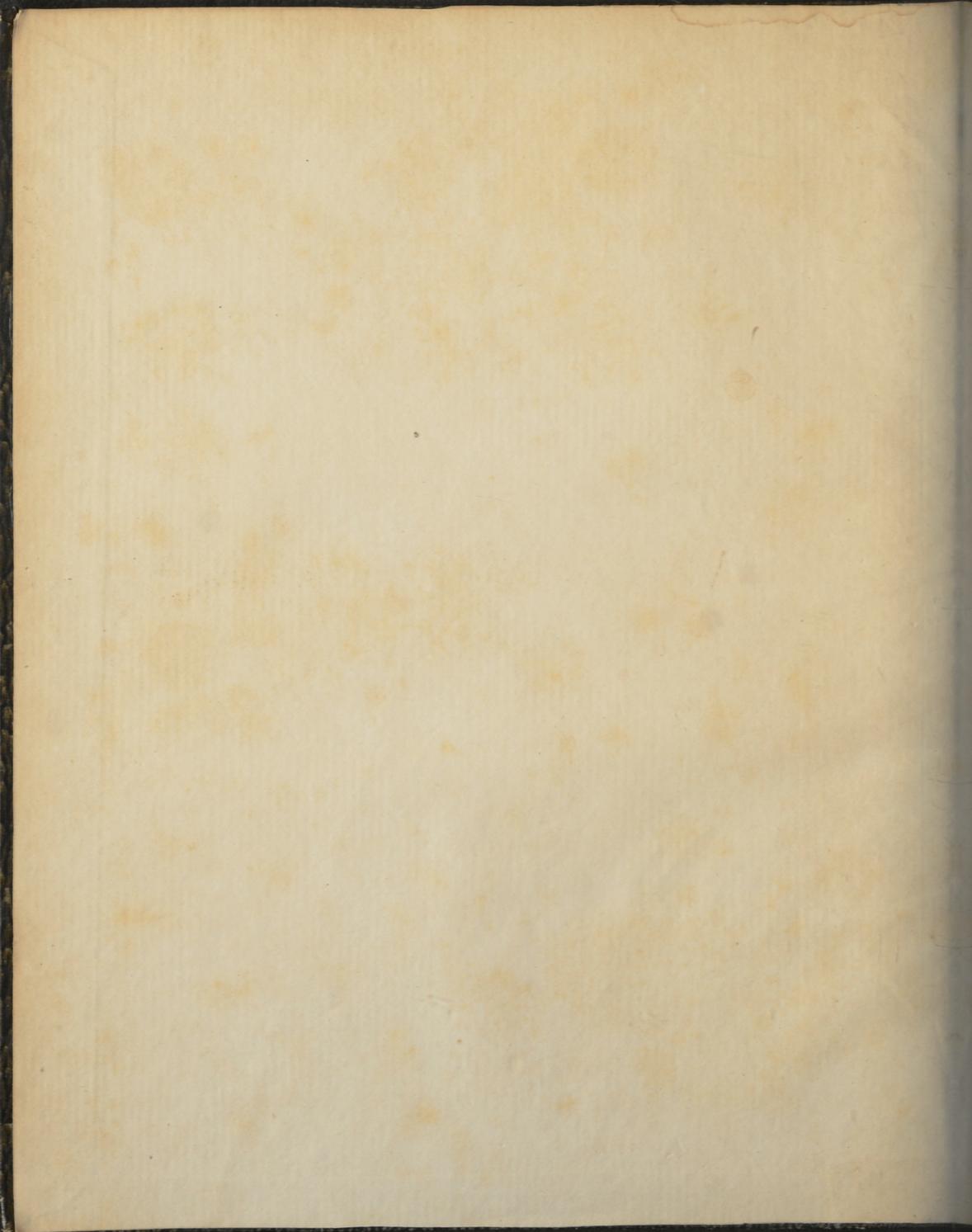


15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25

15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25

Fg. 1645^{1-8.}





Das
Verstümmelte
Pabstthumb/

Das ist:

Wie grund-falsch der Röm. Pabst
ihm auß Vermessenheit zuschreibet den Primat /
oder das Hohepriestertum der Christl. Kirchen/ und wie freundlich
er sich rühmet / daß er sene der wahre Successor oder Nachfolger
Petri/ und auff dem ganzen Erden- Tranz Christi
Stadthalter / 2c.

Daß nun des Pabstes seine selbst angemastete Ge-
walt und Authorität falsch ist / und daß er dieselbige weder auß der
Heil. Schrift noch von Petro deduciren / nimmermehr
beweisen kan ;

wird allen Liebhabern der Evangelischen Wahrheit
vorgestellet und *communiciret*

Von

JOHANNES FRIDERICUS

Zimmermann/ Bonnensis,

Gewesenen Ordens S. Francisci Fratrum Minorum
Conventualium,

Welcher sich auß der Papistischen Finsternus und Pharaonischen
Breueln erlediget / und seine Füsse gesetzt in das Gelobte Land der
Evangelischen Verheiffung. 2c.

Fy. 1645⁵.

Gedruckt im Jahr 1697.

Matth. am 7.

Sehet euch für / für den falschen Propheten / die in
Schaafskleidern zu euch kommen / inwendig aber
sind sie reißende Wölffe / an ihren Früchten sollt
ihr sie erkennen.



Das verstümmelte Pabst- thumb.

I.

Spricht der Apostel zu den Ephesern: Daß Christus sey das Haupt der Gemeine der Glaubigen. Er hat alle Ding unter seine Füße gethan/ und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles. Eph. 1, 22. & 4, 15. Dieses Haupt aber nimmet die Pabstliche Kirch hinweg/ und schreyet den Pabst vor das Haupt der Kirchen auß/ neñet ihn einen allgemeinen Hirten/ Hohenpriester/ und seiner Kirchen allgemeinen Bräutigam/ welcher in seinen Satzungen und Statuten unfehlbar ist/ und in keinem kan irz gehen/ welche Titel denn allein Christo dem HErrn zugehören/ ist aber Christus das Haupt/ ist er der Ertz-Hirt/ ist er der Hohepriester/ welcher in Ewigkeit bleibet/ wie kan es daß der Pabst seyn. Christus gibt Petro die Schlüssel nicht deß weltlich. Heb. 7, 27. Matth. 16. sondern deß geistlichen Regiments/ so sagt auch Christus/ mein Reich ist nicht von dieser Welt/ (un Luc. am 22. spricht er zu Petro/ und andern Jüngern/) die weltliche Könige Joan. 8. herrschen/ ihr aber nicht also/ an welchem Ort er dem Pabst nicht das weltliche Schwerdt/ sondern allen wahren Evangelischen Lehrern) den geistlichen Hirtenstab in

A 2 die

die Hand gegeben. Und wie kan er sagen / daß er sey der wahre Nachfolger Petri und Christi Statthalter auf Erden/da er doch die erste Liebe verlassen/nemlich gegen Gott/ und der Göttlichen Wahrheit/ und gegen den Nächsten. Bey dir aber/ o Pabst/ und bey deinem ganzen Pabsthumb/ ist weder das eine noch das andere zu finden/ dannhero ist auch leer deine Prætenzion und Anmassung zu dieser Würde/ dein Regiment falsch/ und deine Lehr verführisch/ und derer die dich als ein solches Haupt erkennen/ und dir folgen. Petrus suchet die Keuschheit der Seelen/ allermassen es gethan die keusche himlische Braut bey dem weisen Salomon/ derer Reden von nichts anderst war als von ihrem Liebsten: Ich will suchen den / so meine Seele liebet. Derowegen/wo solte diese Keuschheit mehr gesucht werden als bey einem Vice-Christum auff Erden/ nemlich bey dem Pabst/wo solte Keuschheit billiger gefunden werden/als in der jenigen Seelen/die sich außschreyet und schreibet eine Braut Christi / als nemlich bey der Pabstlichen Synagog/ ich glaube / daß alle Juden und Heyden solche mehr achten als der Pabst und seine Kirche. Ich aber habe auß eigener Erfahrung: (dann was die Augen sehen / betriegt das Herz nicht.) Es ist das Sprichwort gewiß und wahr: Was man lehret in der Jugend / das ubet man im Alter. Nun ist bekandt/daß der Pabst/ Cardinale/ Bischöffe / Prälaten / Pfaffen und Mönche in ihrer Jugend erzogen werden in allem Muth- und freyen Willen/ in Wohl lusten/und Uppigkeiten des Fleisches/in allen Sünden und Lastern/denn von diesem allein besteht das ganze Pabstliche Reich/ und ehe die Pabste zu diesen hohen Ehren kommen/ werden sie in allen Italiänischen Stücklein / in allem so ihnen nicht zukommt / auff gut Römisch / (allda alles erlaubt ist/) so trefflich exercirt, daß / ehe sie anlegen einen Pfaffenrock / oder Narrenkappe / noch nicht das 16. Jahr ihres Alters erlangt / schon Doctores / Professores seynd/ und

Capit. 7. 2.

und in diesem ihrem Alter werden sie eingesezet in die / um
 Geld erkaupte Bischoffthumer / Prälaturen / Canonica-
 ten / Stiftern und Beneficien / ziehen allein in diesen Aemp-
 tern das Geld / es verrichten darnach die Vicarii den Got-
 tesdienst oder nicht / sie aber führen ein der Welt ärgerliches
 Leben; zudem Ende (geschweige andere Städte des Pab-
 stlichen Reiches) allein in Rom 1200. öffentliche Huren ge-
 zehlet werden / welche des Jahrs Jh. Pabstl. Heillosigkeit
 ein gewisses Geld oder Brandsteuer davon erlegen müssen.
 Andere als Reiche und von Adel halten ihnen vor einen
 Schimpff / wann nicht ein jeder solte haben seine eigene
 Concubinen / wie sie dann ihnen schätzen vor eine Ehre / so
 man mit Finger auff sie weist / und sagt / diese ist dieses
 Cardinals Dienerin / jene des andern Aufwarterin / die
 dritte eines andern Zeitvertreiberin oder Harfenistin.
 Dann sie seynd diejenige / welche ehe werden den Hut oder
 die Kappe abziehen vor einer Courtisana als vor einem
 Crucifix. Ehe werden sie wenden den Rucken dem Altar
 oder dem Messknecht unter der Mess / als derjenigen auff
 welcher sie die Augen geworffen. Sie seynd diejenige von
 welchen Gott sagt: Dieses Volk nahet sich zu mir mit sei-
 nem Munde / und ehret mich mit seinen Lippen / aber ihr
 Hertz ist fern von mir. Jezt eine halbe Stunde bey dem
 Altar / darnach in einer unzüchtigen Frauenkammer; vor-
 mittag in der Kirchen viel Singen und Geschrey / nachmit-
 tags in Wollüsten. Und dieses muß Innocentius der Drit-
 te / Röm Pabst / in seinem Büchlein de Contempta Mundi,
 selbst bekennen / mit diesen Worten: Des Nachts umbfan-
 gen sie ihre Et cet des Morgens verehren sie die Jungfrau
 Mariam; des Nachts spielen sie als Venuskinder / Mor-
 gens opffern sie den Sohn der Jungfrau über den Altar;
 un in diesen saubern Exercit is wächfelt man fort / und kom-
 met von den Prälaturen und Beneficiis zum Cardinalat /
 vom Cardinalat zum Pabstthumb. Im Pabstthumb

Matth. 23. 8.

Innoc. III.
Pap.

heißt es Johannes in eodem. Damit nun der Pabst alles dieses bezeige in der That/straffet er alle obgenannte Kaiser nicht ab/ sondern geduldet auch solche von Tag zu Tag/das sie sich mehren; also daß Mantuanus der Poet recht und wol geredet/ da er beschrieb das Leben der Römer also:

Eyl Schambarkeit von Rom hinaus/

Sie ist ein lauter Hurenhaus. 2c.

Der Pabst erduldet der gleichen Sünde an seinen Hofjunckern/ Cardinälen/ Prälaten/ Pfaffen und Mönchen; damit er durch solche Straffe nit etwan sie beleidige/ und also auß diesem Punct erweise/ daß er sein Ampt (wie auch alle vornehme gewesene Pabste) nicht von GOTT/ sondern selbst angemachter weise besitze / denn durch dieses Verschönen diese Würde (so sie einmal recht bey ihnen gewesen/) bey einem auffgehört und sich geendet. Man lese das erste Buch Samuelis/ wie GOTT den Hohenpriester Heliso erschrecklich gestraffet/ die weil er die Unzucht und Gottlosigkeit an seinen Kindern nicht gestrafft/ sondern erduldet hat. Und wie ist es nun möglich/ daß allein dieser Ursachen halber die Pabste und Röm. Bischöffe nicht sollen seyn abgefallen / und vorlängst davon von GOTT verstoßen/ indem sie so die grosse Sünde allein nicht straffen/ sondern selbst begehen. Es geduldet GOTT aber die Böse auf dieser Welt darum/ damit sie sich etwan einmal bekehrten/ und durch die erfahrene Erkantnuß Gottes sich besseren; oder daß die frommen und Gottgefällige Menschen in der wahren Evangelischen Kirchen durch solcher Menschen Verfolgung/ gleichwie das Gold durch das Feuer probirt und geläutert/ und geschickt gemacht werden zu dem Reich Gottes. Welches uns kan gelangen zu höchstem Trost/ indem unser lieber Vater/ und Jesus Christus/ dieses Pabstliche Reich und dessen Oberhaupt darum geduldet/ damit wir durch Verfolgung haben sollen ein Zeichen dessen/ diejenige die ich liebe die straffe ich / und suche die heim durch allerley Verfolgung ihrer Feinden, 2c.

Sam. 2, 12.
& 4, 13.

3. Aug. in
Psalm.

Apoc. 3, 9.
Esa. 36, 9.

II.

Christus will haben in dem wahren Oberhaupt der
 Kirchen die brüderliche Liebe/ dann also hat es gethan
 das wahre Oberhaupt der Glaubigen Christus JE-
 sus/ von Anbegin her/ Er erlöset sie darum/ daß er sie liebte/
 und ihr schonete/ er nahm sie auf und trug sie allezeit von
 Alters her. Hier betrachte ein jeglicher Christ die wunder-
 liche Dinge/ so der Pabst übet wider die Menschen/ welche
 Gott so geliebet; indem er auffwickelt den Sohn wider
 den Vater/ die Unterthanen wider ihre Obrigkeit; wie er
 Ränker und Könige/ Fürsten und Potentaten abgesetzt/
 Christliche Gewissen gefangen/ gefesselt/ geschreckt und ge-
 tödtet/ und hinweg nimmet ihre eigene Fürstenthum und
 Länder/ und solche seinen Schmeichlern und Befreundten
 sie damit zu bereichern / schencket/ wie er zerstreuet ganze
 Länder und Provinzen/ damit er raubet das Geld der Ar-
 men/ damit seine Achselträger groß zu machen. Einmahl
 sagte Esaias im Geist / daß sie seynd starcke Hunde / die
 nimmer satt werden können / Hirten die nicht haben ein-
 gen Verstand / sondern ein jeder vor sich sehe auff seinen
 Weg/ ein jeder geitze vor sich. Da Simon der Zauberer
 dem Apostel Petro die Gaben Gottes mit Geld abkauf-
 fen wolte / da sprach er zu ihm / daß du verdammt wärest
 mit deinem Geld / daß du meynest / Gottes Gab werde
 durch das Geld erlanget. Auf einer gleichmäßigen Ur-
 sach hat Lutherus zu dem Tadel solches auch sagen mögen/
 der die Gnade Gottes und Vergebung der Sünden auch
 um Geld feil gebotten und verkauft/ daß aber die Ablas-
 Krämerey im Pabstthumb auff einige Weise ein guter und
 Gottgefälliger Brauch seye/ kan niemand beweisen/ dar-
 um ist dieselbige von uns Evangelischen billig auffgeho-
 ben worden/ und weil der schändliche Brauch ein gnugsam-
 mes Zeugniß hat geben können/ wie gut ein Marktenten-
 terischer Glaube seye/ so ist man billig von demselbigen ab-
 gewi-

Esa. 5, 7.

Act. 8, 20.

gewichen/weil der Pabst und Tzebel von ihrem Profit nit haben weichen wollen. Hast du nun Geld / so gehe nach Rom / so erlangst du vor dich den Himmel/und daß kein Höll mehr zu erwarten seye? Hast du nun Geld / so kommst du bald auß dem Zegbeutelfeuer; hast du nun Geld/ gehe gen Rom / und wann du schon Vatter und Mutter getödtet/ so bekommst du bald Gnad. Hast du nun Geld / so gehe gen Rom/Erzbischoffthumer/Bischoffthumer/Prälaturen/ Abteyen/ Canonicaten/ Beneficien/ Cardinalaten/ und wohl das ganz Pabstthumb erlangest du um Geld. Hast du nun Geld / so gehe gen Rom/ so erlangest du Erlaubnuß dich mit Kriegsmacht zu versehen / und mit des Pabst Gewalt zu überziehen alle Länder und Provinzen/ allwo das reine Evangelium wird geprediget / auszurotten und zu vertilgen. Zu Rom wird dir erlaubt/alle Verbindnisse un Contracten zu brechen und umzuwerffen. Es ist auch nicht zu finden weder der Hof des Pabsts/weder eines Cardinals Palast / noch Residenz einiges Bischoffs / Prälaten / Duhmherren / Pfaffen und Munchen/welche nicht anordnen einen Juden / ohne diese wird bey oben obgenannten nicht ein einziger wichtiger Handel/nicht ein einzige Sach von Importanz ins Werk gesetzt / der Juden vorgehabter und wohlerwogener Rath muß darbey seyn/ die Juden seynd die geheimste Rätthe / ihre principal und vertraueste Geleiter und Begweiser / diesen wird anvertraut so gar die Kirchen. Sachen und Altar. Geschirz seynd den saubern Hebreern und Juden anvertraut / diese seynd ihre Unterhändler/so sie fleißig anführen und dirigiren und unterweisen zu allem dem was Gott und dem Nächsten zuwider ist / in den Collegien und Profess. Häusern der (Jesu zuwider) ja theils mehr Monarchalische Paläst/siehet man den ganzen Tag eine Steige oder Treppen aufflauffen/die andre ab/diese seynd ihre Geheimste Rätthe und allerverträulichste Seelen. Tröster / diese seynd diejenige
die

die allzeit bey ihnen an der Seiten wandlen/und helfen alles Unglück stiften. Ihr anstifterische Papistenknechte/ ihr erbauet allenthalben in der Welt die reichste Palläste und Königl. Wohnungen/Rent-und Einkommens. Kassen/ihr samlelet Schätze und Reichthümer/ durch und von dem Angstschweiß. Blut und Taglohn der Armen/ihr verfolget alle andern so unter euere Pabsts Reich führenden Namen der Pfaffen und Mönchen/ihnen absteblend ihre weltlich- und geistliche Nahrung/ ihr untergeheth die Sterbenden/verheisset ihnen den Himmel/und gebt ihnen Siegel und Brief davor/(und wird doch im ganzen Patent des HERN Christi nicht mit einem Wort gedacht/) damit sie euch durch ihre Testament bereichern/ihre Erben aber stecken in das äusserste Verderben/ aber die Steine und Ziegel/der Kalck und Sand eurer prächtigen Gebäu/werden am Jüngsten Tag offenbahren eure Stücklein/so ihr anstiftet und meditiret/diese werden über euere Anschläge/so ihr machet wider die Armen/Rach und Wehe schreyen/2c.

III.

Christus will haben in dem wahren Oberhaupt der Kirchen den Gehorsam zur Wahrheit/ von welchen David sagt: Der da redet in seinem Herzen die Wahrheit / der wird wohnen in der Hütten des HERN; Und der weise Mann ruffet uns zu / daß wir sie sollen kauffen/ und nicht verkauffen / so kan man diese suchend zu Rom nicht haben/sondern viel ehe in der Synagog der Juden zu finden: Da heisset es bey dem Pabst und Cardinälern/Prälaten/und bey allen Geist- und Weltlichen in gemein: Das Recht ist zurücke gewichen/und Gerechtigkeit fern getreten/denn die Wahrheit fället auff die Gassen / und Rechte kan nicht einher treten. Diweil nun der Pabst so viel an den Kirchengüthern und Einkommen sich thut bereichern/seine Befreundte damit groß zu machen/und zu hohen Dignitäten zu erhöhen/des Poms und Prachts und

B

Über-

Salom. c. 7.

Übermuths / deren er sich mit seinen Achselträgern bedie-
 net und gebrauchet / daß es kein Apostels Gebrauch ist. Alle
 Zimmer und so gar die Erde ist mit Gold und Silber be-
 hangen / daß es kein Gesicht hat einiges Apostels oder Nach-
 folgers Petri. Siehet man die Hofhaltung des Pabsts / so
 muß Salamon der grosse König weit den Kürzeren zie-
 hen / und ein Cardinals. Hut bringt mehr dann manches
 Königreich. Vor Alters war das Purpurkleid ein Kleid
 der Könige / wie brauchen der und haben auch die Pabste
 und Cardinäle und andere Pfaffen im Pabstthumb das
 Purpurkleid / gewiß Christus hat es ihnen nicht veresta-
 mentiret. Der geistliche Bucher / in welchen das ganze
 Pabstthumb steckt / indem das Einkommen eines Jahrs
 thut den Beutel füllen von 50. bis in die 10000. Silbercro-
 nen / und dannoch die Zeit seines Lebens nicht einmal pre-
 diget / (wie dann in Hispania und Italia durchs ganze
 Jahr keine Predigt wird abgelegt / als in ihrer Stockfisch-
 und Eyerfasten /) und so oft der Pabst die Messe thut lesen /
 werden ihm auf einer Gold- oder Silbernen Platten oder
 Schalen 6000. Silberne Cronen präsentirt / und thut es
 der Pabst der Ursachen halber / damit er ihm eine liebliche
 Music in die Ohren thut machen / mittels des Klangs der
 Cronen / Ducaten / damit den Pfaffen zu spicken den Beu-
 tel / kühlen das Herz / erfrischen das Gemüth / füllen den
 Mönchen in den Clöstern den faulen Bettelsack / und wa-
 schen ihnen immerfort die Gurgel ab. Die Messe ist die
 Grundveste des Pabstlichen Reichs / und so diese würde zu
 Grunde fallen / so fällt zugleich der Bischöffe Magnificentz /
 der Prälaten Hoffart / der Pfaffen Spielen / der Pröbste
 Sauffen / der Dubinherren Carisiren / der Mönchen Sin-
 gen und Springen / und diese so obgenante grosse Herren-
 thum öftters Wallfahrt und Kirchfahrten anstellen allein
 zu dem Ende / damit sie auff der Reise können gelangen zu
 dem Ende Et cet. welches sie unter dem pretext der An-
 dacht

dacht in ihren Carreten begleiten/darauß dann manchmal die größte Aergernissen entstehen. Solt er verdammen den Bucher in Rom/ alles vor suspect und argwohnisch außrufen/das so viel inmerfort in erschrecklichen Sünden leben/ solte er es verkündigen als eine Sach die schwer bey **GOTT** zu verantworten ist/ das dieser Cardinal/ jener Bischoff/ Prälats/ auff einen Sitz verspiele 40. bis in die 400. Scudi oder Silbercronen/ solt er predigen von diesen oder dergleichen nicht/ das die Sünd zu meiden und zu fliehen seye/ man würde über ihn wie Caiphaz über Christum die Kleider zerreißen; das nun der Pabst möge oder könnte seyn das wahre Oberhaupt der Kirchen / und seine Kirch die allein seligmachende Christl. Kirch/durch welchen allein der Eingang offen steht zum ewigen Leben / (ist abermal auch ein geringes Zeichen darauß abzunehmen/) die weil sie diejenige ist von welcher **Esaias** redet: **Die fromme Stadt** Esai. 22. ist worden zur Hure / sie war voll Rechtens / Gerechtigkeit wohnete darinnen/nun aber Mörder. Und mit diesen stimmt überein Doct. Lutherus, da er sagt: Es seyend Käysers Mörder Stadt / die sich schmücket mit dem Namen Christi / S. Peters und der Kirchen / und seyend doch voll aller arglistigen Et cet. Sie ist diejenige die in der That erfüllet / über welche sich **GOTT** beklaget bey dem König David: **Du hast die Zucht/nemlich die dich billig sollern mahnen** (verwerffest meine Wort) hinter dich / also das solche nach der Wahrheit ist/und bleibt allezeit diejenige/so da heist das böse gut/und das gute böse/ &c. Pf. 45, 17.

Ec. 5, 20.

IV.

Christus will haben in dem wahren Oberhaupt der Kirchen das wahrhaftige Wort Gottes/allwo die H. Schrift und das Wort Gottes ist/ allda ist auch die wahre und allein seligmachende Kirche/und der wahre Hirt der Kirchen. Die Pabstler geben vor als ob wären wir Lutheraner von der wahren Kirchen abgewichen: von dem uhralten und Apostolischen Christenthum sind wir nicht abgewichen/ sondern nur von den neuen Ab- und Zusätzen und Zabeln des Uncatholischen

Hieron.
Chrysoft.
Augustin.

lischen Pabstthumbs/ dann wo das Wort Gottes lauter und rein wird
gelehrt/ und die Sacramenta so von Christo seyn eingefest/ rechtmäßig
aufgespendet werden/ da ist auch die rechte und wahre Kirche/ und solches
geschicht in den Evangelischen Kirchen / derowegen ist sie die wahrhaftige
Kirche. Und solches bekräftigen auch die H. Väter: **Wo der rechte
Glaub ist / da ist auch die rechte Kirche / und da kein
rechter Glaub ist/ da ist auch keine rechte Kirche.** So sehen
wir ja / daß die Christliche Kirche an keinem andern Orte zu suchen noch
zu finden / als wo das Wort Gottes lauter und rein geprediget wird /
(und hat der Pabst eben so wenig Recht und Gewalt zu der Christlichen
Kirchen / und sich zu einem Oberhaupt derer auffzuwerffen als ein Be-
sem- oder Bürstenbinder/) und gilt hie was Tertullianus sagt: **Das ist
das wahreste was das erste ist/ das ist das erste/ welches von
Anfang ist/ das ist von Anfang/ welches von den Aposteln
her rühret.** Nun ist bekandt/ daß der Pabst durchaus dem gemeinen
Mann nicht zuläßt/ die H. Schrift zu lesen/ oder bey sich zu hauff zu be-
halten/ unter der Straff des Banns/ und hat es so weit gebracht/ daß in
ganz Hispanien und Welschland auff eine grosse Straff verboten/ die
Bibel in ihrer Mutter. Sprach zu trucken; und ist eben so viel fragen
einen auß dem gemeinen Mann/ was da sey die Bibel/ als den Blinden
um das Licht. Es ist den Papisten das reine Wort Gottes so zuwi-
der/ daß so man gedencet der Bibel/ oder eines Discurses auß derselben/
so ist der Discurs abgeschmackt/ Lutherisch/ oder gar Ketzerisch. Muß es
dann seyn / daß man sich mit Gewalt muß gebrauchen eines Textes auß
derselben/ so muß der also werden gezogen/ gebogen/ gekrümmet wie eine
wächserne Nase/ die einen jeden kan gerecht gemacht werden/ damit man
nicht etwan dem Vatter Pabst in die dreyfache Stroherne Esels-Cron
greiffe/ und seinen Meß. Pfaffen den Schmeerbauch nicht berühre/ dann
dieses waren die zwo größten Sünden / so Lutherus hatte begangen/ der
Ursachen halber / der Pabst ihm auff seine Achsel geladen den Donner
und Blitz des Pabstlichen Banns / da doch der Prophet David jenen
Menschen selig genannt / der da Lust hat an dem Gesetz des
HERRN/ und redet von demselben Tag und Nacht. Woher
kommt es dann/ daß der Pabst in seinem ganzen Pabstthumb/ nicht ver-
gönnet dem gemeinen Mann in dem Gesetz des HERRN zu lesen/ darinn
ne sich zu erfreuen / und seine Seligkeit zu suchen: Es seynd dessen Ursa-
chen genug / dann wer Arges thut / der hasset das Licht / und
kom.

Pl. 1. 1.

Joan. 3. 20.

kommt nicht an das Licht / daß seine Werke nicht gestrafft werden / damit der gemeine Mann nicht komme unter die Gallstrick / die ihm der Pabst mit seiner Schwarzgärber-Kotte gelegt hat / und durch die klaren Buchstaben abnehme seine Seelen-verführische Lehre / Concilien / Statuten und Satzungen / an welche er die arme Menschen bindet und fesselet / da sie doch in vielen Gottes Wort zuwider seyn / aber o Pabst / wo bleibet das Licht der Armen / und der Weg der Irrenden / von welchen David sagt / **ach leyder in Finsternuß und Schatten des Todes.** Ach des elenden Zustandes der Menschen im Pabstthumb / welchen die Stimm Christi (das Wort Gottes) also benommen wird / welches sonst allen Menschen ist eine Arzenei / welchen in ihrer Blindheit dieses Licht nicht angezündet / sondern abgeschlagen und verbotzen wird / da doch / wie alle Papistische Knechte (Theologi) selbst bekennen / daß auß der *H.* Schrift alles was zur Seligkeit nothwendig ist / man gnugsam fassen und begreifen kan / derowegen sollen und können wir Evangelische Gott nicht gnugsam danken / daß Er bey uns sein *H.* Wort so hell scheinen und so gemein lassen werden / damit zu trösten unsere schwache und matte Herzen / und zu erquicken unsere Seelen. Und diß ist der jenige Weg / welchen Er uns verheissen durch seinen *H.* Geist: Ich will dich den Weg führen / und will dich auff rechter Bahn beleiten / daß wann du gehest / dir nicht dein Gang saur werde / und wann du lauffest / daß du nicht anstößest. Auß welchem wir nun alles auflösen / richten und schlichten können / und nicht nach des Ehr- und Geld-geizigen Pabst Kopf und Willen / der in seiner nicht von Gott gegebener / sondern geraubt / erticht und gestohlenen) Gewalt / alles auß Gottes Gebot richten und rechten will / in welchen er Reichthum / Guth und Ehre zu erhaschen suchet / und dardurch an den Tag geben / daß er dieser Ursachen und Verbotts des Göttl. Worts wegen nicht geringer sey als der höchste Bischof der Kirchen und Nachfolger Petri / solte auch nicht vor dergleichen / sondern vor einen mit Gewalt Eingetrunenen genennt und außgeruffen werden / *2c.*

Ps. 1. 19.
& 10. 4.

Prov. 4. 7.

V.

Christus will haben in dem wahren Ober-Haupt der Kirchen / welche nichts vergänglichliches begehren oder suchen / nicht trachten nach dem weltlichen / wie S. Paulus sagt: **Nicht begierig seyn des Gewins halben / so nicht ist in Christo thun oder handeln.** Daß nun der Pabst etwan möchte seyn der warhafftige Hirt der

S. Paul. 1. 7.
& 11.

Matth. 16.

A Cor. 4. 12.

Kirchen/ (ist aber ein geringes Liecht darauf abzunehmen / so ist doch allein sein Geiſt ein Zeichen/daß er ſolches Ampt nicht allein ſelbſt eingetragener Weiſe beſiße/ſondern auch in ihm nicht zu finden ein Stücklein eines Chriſtlichen Verwalters / und Apoſtoliſchen Regenten.) Er canoniciret und nimmet in die Zahl der Heiligen welchen er will/er ſchreibt der Kirchen Geſetze vor / wie ſie ihm gefallen. (Der Pabſt nennet und ſchreibt ſich *Servum Servorum*, und wie kan er dann das Haupt ſeyn/ wie kan er ein Herr aller Herren ſeyn / Chriſtus ſpricht zu Petro : **Du biſt Petrus / und auff dieſen Fellen will ich bauen meine Kirch/** und bey Joh. 21. **Weyde meine Schaaf/ weyde meine Lämmer.** Auß welchen Worten der Pabſt alle ſeine Gewalt hernimmt/ Krafft dieſer Wort / erhebt er ſich über alle Käyſer und Könige/ und auß Krafft dieſer Worte / darff ſich Clemens der V. Römische Pabſt/wie wol freundlich rühmen/ daß gleich wie das Gold edler und beſſer ſey/als das Bley/also ſey auch Pabſtliche Hocheit beſſer daß Käyſerliche/und gleich wie die Sonne 47mahl gröſſer ſey als den Mond/ also ſey der Pabſt gröſſer als der Käyſer. Derowegen krafft dieſer Worte müſſen ihm die Käyſer die Stegreiff halten/waß er reiten will/ krafft dieſer Worte müſſen ſie ihm ſeine ſtinkende Füſſe küſſen / ja krafft dieſer Worte machen ſie den Apoſtel Petrum auch zum Monarchen der ganzen Welt/ deſſen Succelloren ſie ſich (wiewohl falſch) rühmen dörfſen/ dann noch von Chriſto/ noch von einigem Apoſtel iſt der gleichen Autoritat und Gewalt im N. T. dem Pabſt gegeben worden/ ſo geſchicht ja durch und durch kein einzige Meldung des Pabſts zu Rom. Wiſſen die Pabſtler einen oder irgend einen Buchſtaben vorhanden / zeigens nur an/ iſt doch das Wunder-Buch Gottes (die H. Bibel) groß genug/ es leſe nur ein Menſch die Epistel S. Pauli an die Römer / und die Epistel Petri und ſuche mit Fleiß ob die Pabſtliche Monarchi zu / und abſetze darinnen zu finden ſeyn/ (Petrus hat gelehret / **Es ſeye in keinem andern Heil daß im Namen Jeſu Chriſto/** der Pabſt aber lehret daß/ das Heyl ſeye in dem Verdienſt und Vorbitt der abgeſtorbenen Heiligen/und ſeinem Ablaß. Die Kirchen-Lehrer ſchreiben/ Petrus ſey Biſchoff zu Rom geweſen/ ſo laſſen wir es an dieſem Ort dabey/ob wohl auß den Apoſtoliſchen Geſchichten und Episteln von der Zeit-Rechnung ſolches nicht herauß kommen will. Es iſt aber ein anders/ Biſchoff an einem Ort ſeyn/und ein anders Ort iſt einen Potentaten über die ganze Welt abgebe/ S. Petrus weiß ſelber auch nichts davon/ daß ſein Hirten-Ampt ihn ſolte zu einen Abſoluten Herrn und Monarchen gemacht

bae

haben/das aber Petrus zu Rom ist gemartert worden/zeugen wir nicht/
 das er aber/da 25. Jahr das Pabstthumb geführt/weil weder die Heilige
 Schrift noch die Zeit geben/Petrus hat seinen Stul zu Antiochia ge-
 habt/ noch sind die heutigen Patriarchen zu Antiochia keine Monar-
 chen. Paulus hat zu Rom die Marter gelitten/was dienet aber Petri und
 Pauli Marter und Tod/ zu der Pabstlichen über Käyserliche Herrlich-
 keit und Bollust. Die Papisten rühmen sich des Stuls Petri/herentge-
 gen wollen sie uns Lutheraner verdamnen/und wann es bey ihnen stünde/
 gar dem Teufel übergebē/aber ihre Anschläge müssen doch alle zu Wasser
 werden. Christus sagt zu dem Fischer Petro/ der dazumahl noch kein
 Menschen-Fischer gewesen/fahre in die Höhe: Darum ist und muß
 der Pabst mit Gewalt ein Herr über Käyser und König seyn/die Römi-
 sche Pabste/welche guten Theils nach dem Anno 600. Bonifacius III. von
 dem barbarischen und gottlosen Käyser Mörder Phoca den Titul eines
 allgemeinen Bischoffs heraus gebettelt/ihre Gedancken mehr auf prächt-
 tige Gebäue/auff Bilder Schmücken/ auff weltliche Hoheit und ihre
 eigene Sägungen denn auff die H. Schrift gewendet. Massen dann der
 Käyser Carolus M. Anno 794. ein Concilium der Zusammenkunft der
 Bischoffen und Gelehrten zu Franckfurt hat müssen versammeln/damit
 den abgöttischen Bilder-dienst/ welche die Pabste neben einzuführen
 suchtetē/mögten gesteuert werden. Nachgehens aber seynd die Pabste je
 länger je mehr von der reinen Lehre abgewichen/ und haben den Römi-
 schen Stul mit Blut und Unstat auff mancherley Weise besudelt/ und
 sich so unchristlich erzeiget/ daß endlich bey anderthalb hundert Jahren
 fast eitel Unmenschen darauff gefessen. Wir Evangelischen wollen den
 Papisten nicht aufbürden/das der Pabst/ oder vielmehr Pabstin Agnes
 (sonsten genant Johannes III) zu Rom auff dem Pabstlichen Kollis-
 wagen gefessen/und zum Zeugnuß ein junges Pabstlein hinterlassen hat/
 wann dieses nicht ihre eigene Bücher und Historien (welche lange Zeit
 vor der Reformation geschrieben seynd) genugsam bezeugeten/ dann
 auch ein Esel einmahl Pabst gewesen/ nemlich Benedictus der IX. der
 nach seinem Tod noch in Esels-Gestalt vielen erschienen ist/ wie auß Pe-
 tro Samiano, die Pabstler selbst anführen/ wie zu sehen bey dem Jesuit
 Joan. Majorem in magno Speculo Exemplorum, tit. Papa Bened. p.m.
 789. Dahero sich auch die Teutsche Römische Käyser Ottonis Henrici
 Ludovici über die Pabste angemachte Gewalt/ Grausamkeit und Ver-
 wirrung zum hefftigsten beklaget/und also auch hat vor 600. und etlichen
 Jahren Arnolphus Aurelianensis vom Pabst zu Rom geschrieben: Was
 meynt

meint ihr Ehrwürdige Herren / daß der sey der im hohen Stuhl sitzet /
 der von Purpur und güldenen Stücken glänzet / wofür haltet ihr ihn / er
 hat keine Liebe / er ist nur auffgeblasen und stolz über seine Kunst / er ist ein
 AntiChrist / und sitzet im Tempel Gottes / er zieget sich nichts anders / als
 ob er Gott seye; Eben also hat Friderich der Andere / Römische Käyser /
 ums Jahr Christi 240. geurtheilet / und den Pabst vor den AntiChrist
 gescholten. Nun sehet ist Pabstler / was diese heil. Väter und andere
 vom Pabst und seiner Gewalt gehalten; kan doch; der Pabst / weder auß
 der H. Schrift noch von Petro her / weder auß den uhralten Vätern
 beweisen / warum nennet er sich dann ein Oberhaupt der Kirchen / und se-
 zet Christum an die Seiten / und warum verflucht und verdammet er
 dann dieselbigen / welche ihn vor ein solches Haupt nicht erkennen wol-
 len / da er doch kein anderer Grund und Fundament hat dieser seiner
 angemessener Gewalt als andere denen es nicht gebühret hat / gehabt ha-
 ben / welche Gott rebellisch gewesen / also daß von diesem Pabstischen
 Babylon vorlängst in Wahrheit wol geredet Petrarca, welcher gelebt
 zu Zeiten Benedicti XII. Johannes XXII. und Clemens VI. der Römische
 Pabste / also sagend :

Rom ist

^{1.}
 Ein Nest aller Verrätherey /
 Allwo wird außgebreitet
 Alles böses und alle Tyrannen /
 So nur ohn Ende wütet.

^{2.}
 Ein Hauf des Zorns / der Schmer-
 zen Brunn /
 Ja aller Irrthum Schule.
 Die allein gibt den Unterschleiff /
 Venus, und Kezers Duben.

O R A T I O.

Darum / der Allmächtige Gott wolle uns Evangeli-
 sche bey seiner Wahrheit und allein seligmachenden
 Kirchen erhalten / und dieselbe auf unsere Nachkom-
 men fortpflanzen / auf daß wir in seiner Erkantnuß durch
 den Glauben Jesu Christi ergreifen die ewige
 Seligkeit. Amen.

E N D E.

